

Beschlussempfehlung

Hannover, den 17.03.2022

Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Menschen mit chronischem Fatigue-Syndrom (ME/CFS) unterstützen

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs. 18/10173

(Es ist keine Berichterstattung vorgesehen.)

Der Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung empfiehlt dem Landtag, den Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU in der Drs. 18/10173 in folgender Fassung anzunehmen.

Entschließung

Menschen mit chronischem Fatigue-Syndrom (ME/CFS) unterstützen

An ME/CFS (Myalgische Enzephalomyelitis / Chronisches Fatigue-Syndrom) erkrankte Menschen leiden an verschiedenen Symptomen wie z. B. starker Erschöpfung, die die Alltagsaktivität und die berufliche Tätigkeit deutlich beeinträchtigt und sich durch geringe körperliche oder geistige Anstrengung langandauernd verschlechtert. Daneben treten aber auch Kreislaufprobleme und Infektionsanfälligkeit auf. Die Ursachen dieser Erkrankung, die auch Kinder betrifft, sind noch weitgehend ungeklärt. Wissenschaftler vermuten eine Autoimmunerkrankung, die möglicherweise zu einer Störung des Energiestoffwechsels führt. Es fehlt an Einrichtungen zur Beratung und Behandlung. Die Diagnose ist schwierig, weil es sich um eine Ausschlussdiagnostik handelt.

Deshalb bittet der Landtag die Landeregierung,

1. Maßnahmen zu prüfen, damit bestehende Beratungsstellen gezielt über die Erkrankung und Unterstützungsangebote informieren können, auf die Bedürfnisse von Menschen mit ME/CFS ausgerichtet werden, beispielsweise durch entsprechende Beratungszeiten und digitale Angebote, und dabei auch das familiäre Umfeld berücksichtigen,
2. Initiativen zur Einrichtung einer ME/CFS-Ambulanz in Niedersachsen mit Unterstützung des Bundes entsprechend der Koalitionsvereinbarung vom 24. November 2021 zu fördern und diese Spezialambulanz auch als Grundlage für klinische Forschung durch die Implementierung von Daten- und Biobanken zu nutzen,
3. mit den Leistungsanbietern zu prüfen, ob spezielle ambulante und stationäre Pflegeangebote benötigt werden, die entsprechende Schulungen für Pflegekräfte anbieten und sich auch auf die besonderen Bedürfnisse für die Versorgung der Schwerstpflegefälle einstellen,
4. darauf hinzuwirken, dass Fortbildungsangebote für Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonal sowie Therapeutinnen und Therapeuten zur ME/CFS-Erkrankung angeboten werden,
5. durch Öffentlichkeitsarbeit über ME/CFS Verständnis und Akzeptanz zu verbessern,
6. in Fachgesprächen mit dem Bundesministerium für Gesundheit auf das Erfordernis einer deutschen Leitlinie für ME/CFS hinzuweisen,
7. die Forschung zu den Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von ME/CFS durch Teilnahme niedersächsischer Forschungseinrichtungen an internationalen Forschungsnetzwerken (z. B. EUROMENE) durch geeignete Anreize zu intensivieren,
8. zu prüfen, ob spezielle ambulante und stationäre Rehamassnahmen notwendig sind, wobei das Leitsymptom „Postexertionelle Malaise“ berücksichtigt werden sollte,

9. zu prüfen, ob die Forschung und Behandlung von ME/CFS im Verbund mit Einrichtungen für andere Erkrankungen, deren Ätiologie ebenfalls weitgehend ungeklärt ist, gefördert werden kann,
10. die Betroffenen bei den Aktivitäten einzubeziehen,
11. die Rentenversicherungsträger und Krankenkassen aufzufordern, spezielle vertragliche Vereinbarungen bzw. Versorgungsverträge für die Rehabilitation ME/CFS-Erkrankten mit den Einrichtungen zu schließen und dieses Angebot ihren betroffenen Versicherten zu kommunizieren.

Holger Ansmann
Vorsitzender

(Verteilt am 24.03.2022)